

Hersch Töpfer, geboren am 6. Dezember 1904 in Lemberg (heute Lwiw/ Ukraine), Vertreter/ Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Tränsberg 1, verhaftet am 27. Oktober 1938, am 28. Oktober 1938 nach Polen abgeschoben, Internierungslager Bentschen/ Zbaszyn (Polen), Ghetto Lemberg. Ermordet.

Was wissen wir von ihm?

Als Hersch Töpfer geboren wird, gehört seine Geburtsstadt Lemberg zum österreichischen Galizien. Es ist eine pulsierende Großstadt von um die 750 000 Einwohnern mit einer bunt gemischten Bevölkerung, etwa die Hälfte der Bewohner ist polnisch, ein Viertel jüdisch, es gibt etwa 30 000 Ruthenen (Ukrainer), auch viele Armenier und nicht viele Russen. In Lemberg amtieren ein k.u.k. Statthalter, die Erzbischöfe dreier Kirchen und ein Oberrabbiner. Nach dem Ersten Weltkrieg fällt Lemberg an Polen und heißt Lwow. In dieser Metropole wächst Hersch Töpfer auf. Wer seine Eltern sind und ob er Geschwister hat, ist leider bisher nicht zu erfahren gewesen.

Anzunehmen ist, dass Hersch Töpfer, vielleicht auch seine Familie, bald nach dem Ersten Weltkrieg Lwow verlässt. Er jedenfalls taucht 1925 erstmals in Magdeburg auf. Hier ist sein Name in den Adressbüchern ab 1926 zu finden. 1926 bis 1930 liest man darin, er sei von Beruf Vertreter, ab 1931, er sei Kaufmann. Die ganze Zeit wohnt er Tränsberg 1 (Ecke Grünearmstraße/ heute Weitlingstraße). Unklar ist, ob er einen Laden hat oder ein „fliegender Händler“ ist. Jedenfalls steht er als Kaufmann auch in einem Verzeichnis jüdischer Gewerbetreibender aus dem Jahr 1938. Dort heißt es, er habe mit Textilwaren gehandelt. Bisher ist nicht zu erfahren gewesen, ob er verheiratet ist oder Kinder hat.

Im Eingangsbuch des Magdeburger Polizeigefängnis von 1938 findet sich sein Name unter denen, die am 27. Oktober verhaftet und am 28. Oktober nach Polen abgeschoben werden. Wie viele andere wird er in das Internierungslager Bentschen (Zbaszyn) in Polen nahe der Grenze zu Deutschland untergebracht, wo er in bedrängender Enge den hereinbrechenden Winter erleben muss. Bekannt wurden die Zustände in diesem Lager besonders durch Herschel Grynszpan, einen polnischen Juden, dessen Eltern auch dorthin abgeschoben wurden und der aus Protest dagegen in die Pariser Deutsche Botschaft geht und auf Botschaftsrat vom Rath schießt, willkommenen Anlass für Adolf Hitler und seine Gefolgsleute, die Novemberpogrome in Gang zu setzen.

Das Internierungslager Bentschen wird im Sommer 1939 aufgelöst. Da oder vielleicht auch schon vorher geht Hersch Töpfer nach Lwow. Vermutlich lebt dort noch Verwandtschaft von ihm. Von September 1939 bis zum Einmarsch der deutschen Wehrmacht in die Sowjetunion steht Lwow unter sowjetischer Herrschaft. Ab 30. Juni 1941 steht die Stadt unter deutscher Besatzung. Da lebt Hersch Töpfer noch dort. Das ist durch eine Karteikarte bekannt, die die Gedenkstätte Yad Vashem aufbewahrt. Sie gehört zu einer Kartei der Lemberger Ghettobewohner aus dem Jahr 1941. Hersch Töpfer ist dort als „fachmännischer Metallsortierer bei der Alt- und Abfallerfassung“ registriert. Wie fast alle Juden Lembergs überlebt er die deutsche Besatzung nicht. Wann und wo er ermordet wird, ob bei einer der vielen Massenerschießungen, im Ghetto oder im Vernichtungslager Belzec, ist unbekannt. 130 000 Lemberger Juden werden von den Nazis in den Jahren 1941 bis 1944 ermordet. Hersch Töpfer ist einer von ihnen.

Informationsstand September 2024

Quellen: Bundesarchiv Berlin; Gedenkstätte Yad Vashem; Internetportale ancestry und Wikipedia: Lemberg/ Lwiw; Recherche und Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.